

die gegensätzlichen Stimmen, welche voraussetzen, dass all das Ergebnis eines langdauernden Prozesses war: Weder Wenzel II. noch seinem Enkel Karl IV. ist es gelungen, das Landrecht zu kodifizieren. Nichts davon wird kommentiert, die Vf. legt nur die Ansichten anderer Autoren vor, ohne ihre eigene auszuformulieren. So wird das Buch zu einer Art Kaleidoskop von Informationen von unterschiedlichem Wert und verschiedener Natur. Im Literaturverzeichnis sind zwar viele Arbeiten der besten Kennerin des Werks Peters von Zittau, Anna Pumprová (geb. Bujnochová), aufgeführt, die beharrlich als Pumrová erscheint, doch benützt sind nur ihre frühesten Werke. Auch die neueste, umfangreiche monographische Darstellung über Wenzel II. wird genannt (Libor Jan, 2015, vgl. DA 72, 790f.), doch die Ergebnisse dieses Buches, welche häufig ältere Sichtweisen korrigieren, werden nicht reflektiert. Die Diss. von M.-M. wurde zwar im selben Jahr wie die genannte Biographie abgeschlossen, doch für die Druckausgabe hätten Korrekturen gemacht und Ergänzungen hinzugefügt werden können. Das betrifft auch die Arbeiten von M. Musílek zum Stadtpatriziat, von denen die Vf. keine kennt, obwohl sie zweifelsohne das Tschechische beherrscht. A. Pumprová hat im Rahmen ihrer Arbeiten an der Edition der Königsaller Chronik für die MGH die Arbeitsweise Peters von Zittau rekonstruiert und gezeigt, dass er einen Vorlagentext von Otto von Thüringen umgearbeitet hat; zudem deckte sie Beziehungen zwischen den einzelnen Hss. auf, von denen es fünf gibt, nicht acht, wie die Vf. behauptet (S. 119), auch wenn sie sich der Bedeutung des Autographs des zweiten Buches für die Textgestaltung der Chronik bewusst ist. Auf die Frage, warum die Vf. nicht versucht hat, mit dem Team der Editoren Kontakt aufzunehmen, findet man schwer eine schlüssige Antwort. Das Buch ist zweifelsohne ein fleißiges und hochgelehrtes Werk, das Interessenten an der Geschichte Mitteleuropas gegen Ende des 13. und im größten Teil des 14. Jh. viele Informationen vermitteln wird. Es handelt sich aber lediglich um ein Übersichtswerk, welches in keiner Hinsicht das Adjektiv innovativ verdient, da die Ambitionen in diesem Fall nicht dem Ergebnis entsprechen.

Libor Jan

Anna PUMPROVÁ, Die Suche nach dem Weltbild Peters von Zittau. Zum neuen Buch von Běla Marani-Moravová, *MIÖG* 128 (2020) S. 342–349, erkennt zwar einige innovative Fragestellungen des Buches an (siehe die vorige Rez.), kritisiert aber, dass einige Grundannahmen mittlerweile überholt sind, zumal etwa einige andere Werke nicht mehr Peter zugewiesen werden können oder sich im Zuge der in Arbeit befindlichen Neuedition bei den MGH weitere neue Erkenntnisse zur Genese der Chronik ergeben haben.

Roman Zehetmayer

Florarium temporum (Bloemhof der tijden). Een laatmiddeleeuwse wereldkroniek door Nicolaas Clopper, geschreven in het Klooster Mariënhaag bij Eindhoven. Editie en gedeeltelijke vertaling door Willem ERVEN. Onder redactie van Nico PIJLS / Nico ARTS / Laurant TOORIAN, Hilversum 2018, Verloren, 295 S., Abb., ISBN 978-90-8704-744-3, EUR 29. – Einen ungewöhnlichen Weg wählt diese Edition der lateinischen Weltchronik Nicolaas Cloppers (vor